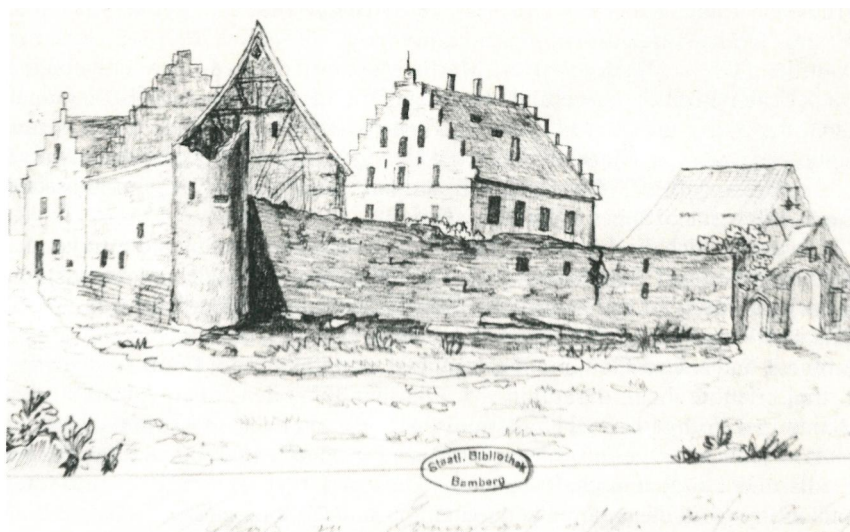


Gemeinde  
**Trunstadt**



1816 verkaufte die Familie Aretin das Schloß Trunstadt an den Würzburger Bankier Jakob Hirsch (Bleistiftzeichnung von A. F. Th. Ostertag, 1837).  
Copyright Staatsbibliothek Bamberg

Die ersten jüdischen Familien wohnten 1597 unter dem Schutz der Herren von Redwitz in Trunstadt. Die Namen werden mit Abraham Jud, Jacob Jud und Schmol Jud angegeben. Weitere drei Namen sind in dieser Quelle von späterer Hand nachgetragen. Aus einer Pfarreibeschreibung von 1760 geht hervor, dass es neun jüdische Familien mit einer Synagoge in Trunstadt gab. Die nächste Notiz stammt von 1779, als sich die Trunstadter Juden mit anderen umliegenden Gemeinden an Fürstbischof von Würzburg und Bamberg wandten. Sie baten um Handelsfreiheiten in Bamberg, allerdings ohne sich dem dortigen Landesrabbinat anschließen zu müssen.

### 18.-20. Jahrhundert

Die volle Handelsfreiheit in Bamberg konnten sie allerdings erst 1780 durch den geforderten Anschluss an das Rabbinat [Bamberg](#) erreichen. Trunstadt gehörte nach der Neuordnung im Königreich Bayern dem Distriktsrabbinat [Burgebrach](#) an und beteiligte sich an den Kosten für den Rabbiner. Da der Gottesdienst zwischen Trunstadt und [Viereth](#) wöchentlich wechselte, übernahm meist ein Lehrer auch das Vorsängeramt. Der Religionsunterricht wechselte bereits seit 1835 vierteljährlich zwischen den beiden Orten. Die Schule selbst lag im ersten Stock des Synagogengebäudes. Die Judenmatrikel vom Beginn des 19. Jahrhunderts wiesen fünfzehn Stellen aus. Die meisten waren im Handel mit Vieh, Hausiergüter und Spezereien tätig. Auffallend ist in der Folgezeit eine Abwendung von der Handelstätigkeit und eine Hinwendung zum Handwerk. 1816 konnte der Bankier Jakob Hirsch aus Würzburg von der Familie Aretin das Schloss in Trunstadt erwerben. 1818 erreichte Hirsch gegen viele Widerstände die Nobilitierung. Die letzten Besitzer Nathan Stern und Sußmann Silbermann verkauften schließlich das Schloss an die Kommune Trunstadt.

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts war auch die zahlenmäßig stärkste Zeit der jüdischen Gemeinde. 1824 machte sie mit 80 Mitgliedern etwa 14 Prozent der Einwohner von Trunstadt aus. Wie viele andere Landgemeinden war auch sie in den nächsten Jahrzehnten von der großen Aus- und Abwanderungswelle betroffen. Deshalb schlossen sich 1891 die drei Gemeinden Trunstadt, Viereth und [Bischberg](#) zusammen. Der Sitz der Gesamtgemeinde sollte in Trunstadt sein. Geplant war, dass der Gottesdienst abwechselnd in den drei Synagogen stattfinden, der Unterricht jedoch in jeder Gemeinde separat stattfinden sollte. Angesichts der stark zurückgehenden Schülerzahlen war dies jedoch eine illusionäre Vorstellung. Folgerichtig wurde 1907 der verbliebene Immobilienbesitz der Gemeinde, also das Synagogengebäude und die Mikwe, nach Bamberg

übertragen. 1925 ergab die Volkszählung, dass kein Jude mehr in Trunstadt wohnte.

Von den in Trunstadt geborenen und/oder längere Zeit am Ort wohnhaften jüdischen Personen sind in der NS-Zeit umgekommen: Leo Brand (1875), Jonathan (Jonas) Hess (1871), Ida Stein geb. Punfud (1878), Isaak Traub (1881).



Trunstadt, ehemalige Mikve, in den 1980er-Jahren abgerissen.  
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 104/Trunstadt/00001).

Sogenanntes "Judenschloss" in Trunstadt (Aufnahme 1980er Jahre).  
Copyright Israel Schwierz, Würzburg

Trunstadt, Uraufnahme 1808-1864 (Ausschnitt). Die Synagoge am südwestlichen Ortsrand ist zusammen mit einem möglichen Gemeindehaus im roten Kreis markiert.

Copyright Bayerische Vermessungsverwaltung (CC BY-ND 3.0 DE)

## Bevölkerung

Jahr	1875
Gesamt	745
Katholisch	700
Jüdisch	45

## Literatur

Gesellschaft für Familienforschung in Franken / Staatliche Archive Bayerns (Hg.): Staatsarchiv Bamberg - Die 'Judenmatrikel' 1824-1861 für Oberfranken (gff digital, Reihe A: Digitalisierte Quellen, 2 = Staatliche Archive Bayerns, Digitale Medien, 4), Nürnberg 2017.

Israel Schwierz: Steinerner Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 237.

Klaus Guth : Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942), ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. 308-318.

K. statistisches Bureau: Ergebnisse der Volkszählung im Königreiche Bayern am 1. Dezember 1875 [...]. München 1877 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 36), S. 127.

## Links / Verweise

[https://www.alemannia-judaica.de/trunstadt\\_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde](https://www.alemannia-judaica.de/trunstadt_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde)  
<https://www.juedische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/s-t/1962-trunstadt-oberfranken-bayern>  
<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00016326-8>



Synagoge  
**Trunstadt**



Trunstadt, Altes Zehnt- bzw. Vogteihaus in Trunstadt, spätere Synagoge, Schule und Mikwe der jüdischen Gemeinde (Kalenderillustration)  
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 103/Trunstadt/00004).

Der Hinweis in einer Pfarreibeschreibung, dass es in Trunstadt neun jüdische Familien und eine Synagoge gebe, ist der erste Hinweis. Die Synagoge ist nicht zu lokalisieren. Es wird bislang ausgeschlossen, dass der Standort des Nachfolgebau identisch ist. Auch eine Verbindung einer möglichen Ausmalung durch den Wandermaler Eliezer Sussmann ist bloße Spekulation. Der Synagogenbau des 19. Jahrhunderts war die ehemalige Vogtei, deren Bausubstanz bis in das 16./17. Jahrhundert zurückreicht. Nachdem das Amtsgebäude zunächst zu Wohnungen umgewidmet wurde, wird 1810 bereits die "Judenschul" erwähnt.

### 19. Jahrhundert

Der Synagogenraum befand sich im Erdgeschoß. Von seiner Ausstattung ist nur überliefert, dass eine alte bemalte Holzvertäfelung vorhanden war, die in den 1930er-Jahren zerstört wurde. Im ersten Stock befand sich der Unterrichtsraum der Schule. 1835 wurde der Raum als geräumig und hell beschrieben. Eine Mikwe ist seit 1855/56 auf dem heutigen Anwesen Sandstraße 6 bezeugt. Das Gebäude wurde allerdings in den 1980er-Jahren vollständig abgerissen.

Das Synagogengebäude ging 1907 in den Besitz der Kultusgemeinde [Bamberg](#) über. Nach dem Weiterverkauf erfolgte ein Umbau zu einem Wohnhaus, so dass die Funktion als Synagoge nicht mehr zu erkennen ist. Das Gebäude ist als "ehemalige Vogtei, von 1810 bis 1905 Synagoge, heute Wohnhaus" im [Bayerischen Denkmal-Atlas](#) nachgewiesen.



Ehemalige Synagoge, jüdische Schule und Lehrerwohnung, Hauptstraße 17. Das Gebäude wurde 1905 verkauft und zum Wohnhaus umgebaut (Aufnahme 2022).  
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Informationstafel am Gebäude Hauptstraße 17, die auf die Nutzung bis 1905 als Synagoge hinweist (Aufnahme 2022).  
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Trunstadt, Hauptstraße 17, ehem. Synagoge. Im oberen Stock des Gebäudes befand sich die Synagoge und der Schulraum (Aufnahme um 1975).  
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 104/Trunstadt/00002).



Trunstadt, Altes Zehnt- bzw. Vogteihaus in Trunstadt, spätere Synagoge, Schule und Mikwe der jüdischen Gemeinde (Aufnahme um 1985).  
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 103/Trunstadt/00001).

Trunstadt, erhaltener Fensterrahmen des Misrachfensters der ehem. Synagoge (Aufnahme um 1985).  
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 103/Trunstadt/00003).

## Adresse

Trunstadter Hauptstraße 17, 96191 Viereth-Trunstadt

## Literatur

Israel Schwierz: Steinerner Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 237.

Klaus Guth: Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942). Ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (= Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. 312-314.

## Links / Verweise

[https://www.alemannia-judaica.de/trunstadt\\_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge](https://www.alemannia-judaica.de/trunstadt_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge)  
<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=99102&objtyp=bau&top=1>